

## Eine Widmung an Sámuel Köleséri in einem Buch des schweizer Doktors J. J. Scheuchzer<sup>1</sup>

Miklós Kázmér

Johann Jakob Scheuchzer, Arzt und Naturalist in Zürich (Schweiz), veröffentlichte das paläobotanische Handbuch 'Herbarium Diluvianum'. Die zweite erweiterte Ausgabe von 1723<sup>2</sup> enthält vierzehn Kupferstiche. Der letzte enthält folgende Widmung:

*„Ill. D. Samueli Kölesero de Keres-er, Secretario Guberniali Caesareo-Regio Principatus Transylvaniae.“*

Auf Deutsch:

*Für den glorreichen Samueli Kölesero de Keres-er, Gouverneurssekretär der kaiserlich-königlichen Regierung des Fürstentums von Siebenbürgen.*

Wie fand die Widmung an einen hohen siebenbürgischen Beamten seinen Weg in ein Buch eines schweizer Doktors?

Samuel Köleséri der Jüngere (1663-1732) hatte Abschlüsse in Philosophie, Theologie und Medizin an Universitäten in den Niederlanden. Er wurde Doktor in Hermannstadt, und war seit 1700 Aufseher der transylvanischen Minen. Er war das erste ungarische Mitglied der Royal Society of London.<sup>3</sup> Mit seinem sehr weitgehenden Interesse publizierte er Bücher über Theologie, Medizin, Geschichte, Mathematik und Staatskunde. Er hatte mit annähernd viertausend Bänden die größte private Bibliothek Ungarns.<sup>4</sup> Darunter waren auch zeitgenössische Werke zur Naturgeschichte. Über ganz Europa verteilt, von Craiova bis St. Petersburg und London, pflegte er Briefwechsel. Seine guten Verbindungen zu kulturellen und politischen Persönlichkeiten, wie Constantin Brâncoveanu und Constantin Cantacuzino, machten ihn zu einem Mittelsmann im Buchhandel zwischen Westeuropa und den rumänischen Fürstentümern.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup>Der Autor dankt vielmals John Reinecker (Tübingen) für die Übersetzung.

<sup>2</sup>JOHANNIS JACOBI SCHEUCHZERI, Tigurini, Medicinae Doctoris, Matheseos Professoris, Academiae Leopoldino-Carolinae & Societatum Regiarum, Anglicae ac Prussicae, Membri, HERBARIUM DILUVIANUM. Editio Novissima, duplo Auctior. LUGDUNI BATAVORUM, Sumptibus PETRI VANDER Aa, Bibliopolae, Civitatis atque Academiae Typographi. M D CC XXIII. Exemplar in der Bibliothek des Paläontologischen Institutes der Eötvös Universität, Budapest.

<sup>3</sup>Gömöri György: Ifj. Köleséri Sámuel levelei Sir Hans Sloane-hoz. [Briefe von Sámuel Köleséri, Jun. zu Sir Hans Sloane.] – Magyar Könyvszemle 105, 1989, 3, 283–287.

<sup>4</sup>Bertók, L.: Büchernachlass des siebenbürgischen Arztes Sámuel Köleséri (1663–1732). – Könyv és Könyvtár, 1955, II, 5–330, Debrecen.

<sup>5</sup>Jakó Zsigmond: Beiträge zur Beziehungen des rumänischen kulturellen Lebens mit der deutschen Frühaufklärung. – Revue Roumaine d'Histoire 8, 1969, 3, 673–686, Bukarest. Jakó, Zs., Legăturile bibliofile și științifice cu Țara Românească ale lui Köleséri Sámuel. [Bibliophiler und wissenschaftlicher Nachlass von Sámuel Köleséri in rumänischen Ländern.] – Revista bibliotecilor 22, 1969, 6, 372–375, Bukarest. Erscheint auch in: Jakó, Zsigmond (1977): Philobiblon transilvan. Ed. Kriterion, București, pp. 227–236.

Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733) studierte Medizin und Naturgeschichte in Altdorf und Utrecht, und Mathematik in Nürnberg. Er arbeitete als Arzt in seiner Heimatstadt Zürich und lehrte dort später auch Mathematik. Er war Direktor der Stadtbibliothek und des Naturhistorischen Museums. Er war schon als junger Mann bekannt für seine paläontologische Sammlung.<sup>6</sup>

Er hatte eine große Menge an Veröffentlichungen. Er machte mehrere Exkursionen - zu seiner Zeit eher Expeditionen - die Naturgeschichte der schweizer Alpen zu enthüllen. Er kam zu einem zweifelhaften Ruhm für sein Werk 'Homo diluvii testis' (1726), welches das Skelett eines Ertrunkenen Menschen beschreibt. Fast ein Jahrhundert später zeigte Cuvier (1811), daß Scheuchzer einen Riesen-Salamander erläuterte. Sein 'Herbarium diluvianum' (1709, 1723) brachte ihm den Ruhm 'Begründer der Paläontologie' ein.<sup>7</sup>

Die zwei Auflagen seines Buches sind die ersten Handbücher in Paläobotanik. Die erste Auflage ist mit zehn, die erweiterte zweite Auflage mit vierzehn Kupferstichen illustriert. Die Platten zeigen fossile Pflanzen aller geologischen Alter neben solchen, die zu seiner Zeit als Pflanzen betrachtet wurden (Korallen, Mangandendriten). Ein eher ungewöhnliches Merkmal dieser Platten sind die Widmungen auf jeder einzelnen. Die letzte trägt Köleséris Name. Wer waren seine Kollegen, die diese Ehre von Scheuchzer erhielten?

1. Thomas Tenison, Erzbischof von Canterbury,
2. Isaac Newton, Vorsitzender der Londoner Royal Society,
3. Jean-Paul Bignon, Abt in Paris, Direktor der königlichen Bibliothek,
4. Peter Valkenier, niederländischer Gesandte in der Schweiz,
5. Maurice Emmet, englischer Ritter,
6. John Woodward, Doktor und Professor des Gresham College in London,
7. William Sherard, britischer Konsul in Smyrna,
8. Antonio Vallisneri, Professor der Medizin in Padua,
9. Caspar Escher Ducentumvir in Zürich,
10. Salomon Hirzel Ducentumvir in Zürich,
11. Hermann Boerhaave, Professor der Medizin in Leyden,
12. Garidel, Professor der Medizin in Aix,
13. Eberhard Friedrich Hiemer, Theologe und Berater am Gericht in Württemberg,
14. Samueli Kölesero de Keres-eer, Sekretär der kaiserlich-königlichen Regierung des Fürstentums von Siebenbürgen.

Die Widmung zu Beginn des Buches ist an François Xavier Bon, Vorsitzender der Akademie von Montpellier.

Diese Gruppe der von Scheuchzer Geehrten scheint sehr gemischt zu sein. Gibt es irgendeine Gemeinsamkeit unter ihnen die eine Erwähnung in demselben Buch verdient? Die meisten unter ihnen sind offensichtlich Wissenschaftler: Professoren, Akademiker, Bibliothekare. Ein kurzer Blick auf die Interessen der wenigen, die einen anderen Beruf haben, mag die Gemeinsamkeit zum Vorschein bringen. Erzbischof Tenison finanzierte die Sammlungsreise eines Naturforschers nach Amerika.<sup>8</sup> Botschafter Valkenier war einer derjenigen, die der berühmten Sammlung von John Woodward in London die meisten

---

<sup>6</sup>Pilet, P. E.: Scheuchzer, Johann Jakob. In: Gillispie, C. C. (Hrsg.): Dictionary of Scientific Biography, 12, p. 159, Scribner, New York, 1975. Fischer, Hans: Johann Jakob Scheuchzer, Naturforscher und Arzt. - Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich 175, 1973, 168 p.

<sup>7</sup>Peyer, Bernhard: Johann Jakob Scheuchzer's Herbarium diluvianum. - Eclogae Geologicae Helvetiae 37, 1944, 457-459, Basel.

<sup>8</sup>Levine, Joseph M.: Dr. Woodward's Shield: History, Science, and Satire in Augustan England. Cornell University Press, Ithaca, 1991, 362 p. Tenison ist erwähnt in S. 99.

Exemplare an Mineralien und Fossilien schickten.<sup>9</sup> Konsul Sherard ('Princeps Botanicorum', nennt ihn die Widmung) ist selber ein fleissig Sammler, der Exemplare in ganz Europa austauscht.<sup>10</sup> Berater Hiemer besaß eine Fossilsammlung und veröffentlichte ein Buch von fossiles Seelilien.<sup>11</sup> Gouverneurssekretär Köleséri veröffentlichte sein sehr berühmtes Buch unter dem Titel 'Auraria Romano-Dacica' (1719), die erste Monographie über die Goldminen Siebenbürgens. Er war selber ein Sammler, und schickte Nummuliten des Eozäns Siebenbürgens an Scheuchzer<sup>12</sup>, und Mineralien an Sir Hans Sloane<sup>13</sup> und an John Woodward in London.<sup>14</sup> Escher und Hirzel Ducentumviren und Ritter Emmet sind zur Zeit mysteriöse Personen. Die Korrespondenz Scheuchzers - außer den Briefen an Emmet - sind erhalten.<sup>15</sup>

Scheuchzer widmete sein 'Herbarium diluvianum' seinen Wissenschaftskollegen. Wir sehen jetzt, daß Samuel Köleséri, Sekretär der kaiserlich-königlichen Regierung des Fürstentums von Siebenbürgen, entsprechend dem Kreis an Wissenschaftler um Scheuchzer, ein geehrtes und respektiertes Mitglied des multinationalen wissenschaftlichen Establishments Europas war.

---

<sup>9</sup>Price, D.: John Woodward and a surviving British geological collection from the early eighteenth century. - *Journal of the History of Collections* 1, 1989, 1, 79-95, 13 figs, 1 t. Valkenier hat mehr als zweihundert Exemplare zu Woodward aus Schweiz gesendet.

<sup>10</sup>Torosian, Carolyn D.: Sherard, William (1659-1728). In: Gillispie, C. C. (ed.): *Dictionary of Scientific Biography* 12, 394-395. Scribner, New York, 1975.

<sup>11</sup>Caput Medusae utpote novum diluvii universalis monumentum detectum in agro würtembergico et brevi dissertatiuncula epistolari expositum, ab Eberh. Frider. Hiemero, SS. Theol. Doctore. Stuttgartiae, 1724.

<sup>12</sup>Vörös Imre: Ifj. Köleséri Sámuel levele Scheuchzer zürichi professzorhoz. [Brief von Sámuel Köleséri zu Professor Scheuchzer in Zürich.] - *Irodalomtudományi Közlemények* 87, 1983, 5, 527-529, Budapest.

<sup>13</sup>Siehe Gömöri, Fn. 3.

<sup>14</sup>Kázmér M.: Carpathian minerals in the eighteenth-century Woodwardian Collection at Cambridge. - *Journal of the History of Collections* 10, 1998, 2, 159-168, 1 fig, 1 tab., Oxford. Kázmér, M. & Papp, G.: Minerals from the Carpathians in a 18th century British collection. - *Annales Historico-Naturales Musei Nationalis Hungarici* 90, 1998, 5-36, 2 figs, 1 tab., Budapest.

<sup>15</sup>Steiger, Rud. (1933): Verzeichnis der wissenschaftlichen Nachlass von Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733). - Beiblatt zur Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich Jahrg. 78, No. 21, 1-75 p. Der Briefwechsel von Köleséri siehe in *Jakó Zs.* (in press): Köleséri Sámuel tudományos irodalmi levelezése. [Wissenschaftliche und literarische Korrespondenz von Sámuel Köleséri].